



# SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

P/VI/173 - 28.7.1951

Hinweise  
auf den Inhalt:

BONN, Friedrich-Ebert-Allee 170

Fernsprecher 76 54-59

Fernschreiber 039 890

|                              |      |
|------------------------------|------|
| Ausflüchte der Preispolitik  | S. 1 |
| Die Taktik von Kaesong       | S. 3 |
| Politischer "Ost-Westhandel" | S. 4 |
| Ran wie Blücher (Glosse)     | S. 5 |

## K o r e a u n d d i e P r e i s e

Von Fritz Erler M.d.B.

Bei jeder Debatte über die gestiegenen Lebenshaltungskosten wurde mit großer Lautstärke im Bundesparlament und anderwärts auf die durch den Korea-Konflikt in der ganzen Welt gestiegenen Preise hingewiesen. Warf man ein, daß doch kein Zement nach Korea gegangen sei oder auf dem Weltmarkt eingekauft würde, daß der größte Teil der von der Preissteigerung betroffenen Waren rein deutscher Erzeugung entstamme und mit den gestiegenen Preisen für die auf dem Weltmarkt eingekauften Rohstoffe nicht das geringste zu tun habe, dann fand man nur ein mitleidiges Lächeln für diesen mangelnden Sachverstand.

Die Gewerkschaften haben mit der Sozialdemokratie immer wieder gefordert, daß man den Außenhandel unter eine straffere Kontrolle bringen müsse. Bei der deutschen Devisenlage besitzt praktisch jeder Importeur ein Stück Monopol. Die eingeführten Waren bleiben in Deutschland immer knapp. Sie konnten hier nicht in beliebiger Menge hergestellt und vor allem infolge der Devisenknappheit auch nicht in beliebiger Menge eingekauft werden. Das bei der Regierung so beliebte freie Spiel der Kräfte trieb infolgedessen bei der großen Nachfrage nach Einfuhrwaren die Preise in Deutschland viel höher als der Einkaufspreis im Ausland gerechtfertigt hätte. Andere Länder haben durch eine

geeignete Gestaltung des Außenhandels erreicht, daß keine Übergewinne an Einfuhrwaren erzielt werden konnten. In Deutschland dagegen verstärkte sich die preissteigernde Tendenz des Weltmarktes auf dem Binnenmarkte sehr kräftig.

Seit Monaten sinken die Preise der wichtigsten Weltrohstoffe. Die Wollverkäufer runzeln schon seit Februar die Stirn. Ähnlich geht es bei der zu erwartenden guten Baumwollernte auch dem Baumwollhändler. Mit den Metallen, Häuten (Leder) usw. sieht es nicht anders aus. Nur für ausgesprochen rüstungswichtige Buntmetalle ist noch kein Umsturz zu verzeichnen. Immerhin weist der Durchschnitt aller wichtigen Welthandelswaren, der also die schärfsten Preissteigerungen durch das Gleichbleiben der Buntmetallpreise nicht einmal voll zum Ausdruck bringt, nach Reuters Index folgende Entwicklung auf:

31. Mai 623,0 - 22. Juni 620,9 - 6. Juli 606,8.

Das ist für fünf Wochen ein ganz beachtlicher Sturz. So geht das aber schon seit einigen Monaten.

Der deutsche Verbraucher hofft nun natürlich auf Preissenkungen im Inlande. Nachdem man ihm vorher klargemacht hat, daß die Preissteigerungen in Deutschland nur die Folgen der Korea-Krise und der dadurch ausgelösten Preissteigerungen auf dem Weltmarkt sind, wäre es doch nicht mehr als logisch, daß sich die sinkenden Weltmarktpreise in Deutschland in fallenden Warenpreisen auswirken. So hat man es von unserem Wirtschaftsminister oft genug gehört. Er hat mit voller Lautstärke angekündigt, die Preise werden fallen. Mit diesem Argument wurden auch die Lohnforderungen der Gewerkschaften bekämpft.

Jetzt ändert sich plötzlich das Bild. Der Herr Bundeswirtschaftsminister meint in Bremen, er sei kein Laubfrosch und könne die Preisentwicklung nicht auf lange Zeit voraussagen. Und einige deutsche Industrie- und Handelskammern geben folgende Weisheit zum besten:

"Es wäre trügerisch, anzunehmen, daß sinkende Rohstoffpreise... auch zu einer auf längere Dauer sich erstreckenden Senkung der deutschen Fertigwarenpreise führen müssen. Da bisher die vom Weltmarkt ausgegangenen Rohstoffwertminderungen... nur zum kleineren Teil in die Kalkulation der Fertigwarenpreise Eingang

gefunden haben, ist vorläufig von den sinkenden Rohstoffpreisen her kein Druck auf die Fertigwarenpreise zu erwarten".

Da haben wir's. Korea war also an den deutschen Preissteigerungen doch nicht schuld. Da soll sich noch einer auskennen. Es scheint in Deutschland nur ein Gesetz zu geben: Wenn Gründe für eine Preissteigerung irgendwo gesucht werden können, dann werden sie auch gefunden. Wenn ernsthafte Argumente für eine Preissenkung vorhanden sind, geht man über sie mit pseudo-wissenschaftlichen Einwendungen hinweg.

+ + +

#### Die Kommunisten geben nach

Die Waffenstillstandsvorhandlungen in Kaesong, die auf des Messers Schneide standen, sind nicht abgebrochen worden. Die Kommunisten haben nicht gewagt, ihre Forderung auf Abzug aller ausländischen Truppen aus Korea als einem Gegenstand bereits der Waffenstillstandsvorhandlungen aufrechtzuerhalten, weil sie wußten, daß dann der Krieg mit voller Wucht weitergehen würde. Das ist ein beachtenswerter Triumph eiserner Nerven der Amerikaner und ein neuer Beweis dafür, daß nur der in einer Auseinandersetzung mit den Kommunisten unterliegt, der sich bluffen läßt.

Der Westen hat den Kroml und seine Satelliten jahrelang verwöhnt durch seine Schwäche, die Schwäche seiner Nerven, seiner Politik und seiner Rüstung. Diese Zeit ist endgültig vorbei. Das koreanische Abenteuer hat sich bereits jetzt als ein ähnlich schwerer Rechenfehler des Kroml erwiesen wie das polnische Abenteuer Hitlers. Es hat die erstaunliche und törichte Geduld des Westens mit den Provokationen Moskaus endlich erschöpft. Seitdem ist die Periode der billigen Ernten für den Kroml dahin.

Noch ist der Waffenstillstand in Korea keineswegs eine beschlossene Sache. Aber das gefährlichste Hindernis auf dem Weg zu diesem Nahziel ist weggeräumt. Es kann und wird wohl immer noch zu erheblichen Schwierigkeiten und Rückschlägen kommen, denn die Kommunisten werden alles daransetzen, ihre Niederlage in der Frage des Abzugs der Truppen durch Erfolge in anderen Fragen auszugleichen. Dennoch ist die Hoffnung auf einen Waffenstillstand heute begründeter, als sie es je seit dem Ausbruch des koreanischen Krieges war.

Aber ein Waffenstillstand ist noch kein Frieden. Der Weg bis dahin ist noch sehr weit, so weit, daß es leichtfertig wäre, irgendeine Prognose zu stellen, ob er in absehbarer Zeit zurückgelegt werden kann. Die Kommunisten haben die Forderung, daß alle ausländischen Truppen Korea verlassen müssen, auch selbstverständlich die chinesischen "Freiwilligen", keineswegs aufgegeben. Sie haben sich nur der amerikanischen Gegenforderung gebeugt, daß diese Frage nicht Gegenstand der Waffenstillstandsverhandlungen, sondern erst der Friedensverhandlungen sein kann. Mehr haben die Amerikaner nicht gefordert, und mehr haben sie auch nicht erwarten können.

Wenn die Kommunisten bis zur drohenden Gefahr eines Abbruchs der Gespräche darauf bestanden haben, daß die Erfüllung dieser Forderung schon ein Teil der Waffenstillstandsbedingungen sein müsse, dann geschah das zu einem sehr leicht durchschaubaren Zweck. Sie hätten nach dem Abzug der Streitkräfte der Vereinten Nationen, die über See hätten zurückgezogen werden müssen, während die chinesischen "Freiwilligen" an der mandschurischen Grenze stehenbleiben konnten, ein wirksames und gefährliches Druckmittel für die Friedensverhandlungen in die Hände bekommen. Es ist kein schmeichelhaftes Zeichen für den Westen, daß die Kommunisten ernstlich gehofft haben müssen, er werde auf einen so plumpen Trick hereinfallen. Die für sie erfreulichen Erfahrungen mit westlichen Unterhändlern in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg müssen immer noch stark nachwirken. Als die Kommunisten einsahen, daß ein so primitiver Trick nun nicht mehr verfängt, gaben sie über den Rundfunk zwar noch ähnliche Erklärungen für den Hausgebrauch ab, ihre Unterhändler aber hatten bereits die Anweisung in der Tasche, auf der ganzen Linie nachzugeben.

+ + +

#### Ulbricht c o n t r a R a u

OB. Während Walter Ulbricht den Interzonenhandel für die politische Infiltration ausnutzen möchte, geht es dem ostzonalen Planungeminister Rau um Maschinen, Stahl, Eisen, Kohle und andere Mangelgüter, die die Sowjetzonenwirtschaft dringendst braucht. Die Rohstoffkrise der Sowjetzone, die sich in einem rapiden Anwachsen der Arbeitslosenziffern bemerkbar macht, ist auch nach Ansicht führender sowjetzonaler Politiker nur noch mit westlicher Hilfe zu beseitigen. Die Versuche, Hilfe aus der UdSSR zu erhalten, müssen als gescheitert gelten.

Rau hat stets das Bemühen Orloppe unterstützt, in Westdeutschland ein Netz von politisch nicht kompromittierten Handelsverbindungen nach dem Westen zu schaffen. Ulbricht dagegen besteht auf einer hemmungslosen Politisierung des Handels mit der Bundesrepublik. So ließ er beispielsweise auf der letzten Leipziger Messe ohne Wissen Raus und Orloppe den Vorsitzenden der Hamburger GEFC, Dr. Moser, demonstrativ als Redner in Erscheinung treten.

Der Planungsminister kann gegen die massiven Ulbrichtschen Angriffe nur bestehen, weil er bei den Sowjets starken Rückhalt hat, die einsehen, daß weitere Reparationslieferungen der Ostzone nicht möglich sind, wenn durch primitive politische Aktionen die Einfuhren aus der Bundesrepublik unmöglich gemacht werden. Die Sowjets haben Rau beauftragt dafür zu sorgen, daß die getarnten Osthandelsfirmen in der Bundesrepublik bei politischen Aktionen nicht in Erscheinung treten.

Die "Internationale Brücke", das Organ der Gesellschaft zur Förderung des Osthandels, wurde angewiesen, die Politisierung des Interzonenhandels scharf anzugreifen und dann, (da sie schon zu sehr abgestempelt war), ihr Erscheinen einzustellen. An ihrer Stelle erscheint jetzt im Nürnberger Verlag "Handelswerbung" die Zeitschrift "Ost-Westhandel, Interzonale Brücke", die, unterstützt durch Inserate großer westdeutscher Firmen, den westdeutschen Industrie- und Handelskreisen die Segnungen und Gewinnmöglichkeiten des Osthandels schmackhaft macht.

Die ganze Transaktion managte, wie verlautet, der "Journalist" Heinrich Mertens, dessen Name aus begrifflichen Gründen nicht im Impressum der Zeitung erscheint. Bei Heinrich Mertens, dem Mann im Hintergrund also, handelt es sich um den ehemaligen LDP-Oberbürgermeister von Jena, der im September 1947 als "politischer Flüchtling" in die Westzone kam, noch heute oft in den Berliner Sowjetsektor fährt, um sich u.U. mit dem sowjetzonalen Planungsminister Rau zu treffen.

Das neue Sprachrohr des sowjetdeutschen Interzonenhandels operiert geschickter, ist verbindlicher in den Formalisierungen, nicht so betont in den Akzentuierungen, viel elastischer als die Holzhammernmethode Ulbrichts. Trotzdem lassen sich Kenner der Materie nicht täuschen. Zum geeigneten Zeitpunkt wird zu diesem Thema noch manches zu sagen sein.

+ + +

Rau wie Blücher

-x- "Die Regierung wird sich durch große Worte, hinter denen keine Tatsachen stehen, nicht in ihrer Arbeit stören lassen" meldete dpa über die erste Stellungnahme des Vizekanzlers Blücher zur Aufkündigung der Mitarbeit der Gewerkschaften in den wirtschaftspolitischen Gremien. Man aber scheint der Vizekanzler sich von seiner eigenen Courage und vor den evtl. doch zu erwartenden Tatsachen zurückziehen zu wollen, indem er in einem Brief an den DGB erklärte, das habe er nicht gesagt, sondern nur gemeint, daß er um diese Erklärung des DGB keine großen Worte machen wolle. Er hat jedoch die dpa-Meldung bisher nicht dementiert. Da kann man nur sagen: Rau wie Blücher.

Verantwortlich: Peter Raaran (z.Zt. in Urlaub)